

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.  
Zweytes Quartal. 25. Stück.

Den 16ten Juny 1804.

Inhalt.

Der Vater, der Sohn und der Esel. Eine Fabel. —  
Wallfahrt nach dem Petersberge am Pfingstfest. — Armen-  
sachen. — Nächsten Mittwoch versammelt sich die Erziehungs-  
commission im Erwerbhause. Mittheilung Beiträge. — Unglücks-  
fall. — Verzeichniß der Geborenen etc. — der angekommenen  
Fremden. — 11 Bekanntmachungen.

I.

Der Vater, der Sohn und der Esel.

Eine Fabel

zum Trost derer, die Alles Allen gern recht machten,  
und es nicht dahin bringen können.

Laß dich's nicht irren, lieber Freund,  
Wenn du's nicht allen Menschen recht  
Nach ihrem Sinne machen kannst:  
So mancher Kopf, so mancher Sinn!  
Sey sicher, was du nicht thust oder thust,  
Ist irgend einem Menschen recht,  
Und einem Andern Unrecht! — Drum  
Laß dich's nicht irren, lieber Freund;  
Und hör' ein altes Wahrlein an,  
Das Doktor Martin Luther selbst  
Einst einem Freund, weiß nicht gleich wem,

V. Jahrg.

(25)

Dem's

Dem's aber auch so ging, wie dir,  
 Und der sein bitteres Leiden ihm  
 Mit schwerem Herzen vorgeklagt,  
 Zu Trost und Lehre gab. —

Es war,

So hub der weise Doktor an,  
 Einmal ein Vater und ein Sohn,  
 Die zogen nach der nächsten Stadt  
 Zu Jahrmart; ihrer zwar wol Zwen,  
 Jedoch mit Einem Esel nur.

Der Vater ritt das Eselein,  
 Und weil, bequemlich wenigstens,  
 Nur Platz darauf für Einen war,  
 Lief ihm der Hube nebenher.

„Da seht nur, rief's aus einem Trupp,  
 Der auch vorbeij zu Markte zog,

„Den alten Unbarmherzigen!

„Der arme Hube nebenher

„Läuft sich die Füße wund; indef

„Hochpreislich dort, als müßt es seyn,

„Ein Esel auf dem andern sitzt!“ —

Sie waren fort. — „Hast du gehört,

„Was die da sagten?“ sprach zum Sohn  
 Der alte Vater. „Komm igt du

„An meinem Platz herauf; und ich,

„Ich geh zu Fuße neben dir.“ —

Gesagt, gethan. Mit Einem Sprung

War auf dem Eselein der Sohn;

Und unterdessen stapelte

Der Vater neben ihm. — Da kam

Ein alter Kriegesknecht daher.

Gewohnt der Zunge freyen Lauf

Zu lassen, rief er schon von fern:

„Geldschnabel du, bist auch wol eins  
 „Der Kinder, wie sie heut zu Tag  
 „Der Eltern Kreuz und Leiden sind!  
 „Sitzt er nicht, mir nichts, dir nichts, da,  
 „So stolz auf seinem Thier,  
 „Und läßt den armen Vater neben sich  
 „Die Knochen mürbe wandern!“ Sprach's,  
 Und strich den grauen Knebelbart. —

Der Mann war fort. — „Hast du gehört,  
 „Wie der uns abgefanzelt hat?“  
 Sprach igt der Vater zu dem Sohn;  
 „Hör' an, ich denk', am besten ist's,  
 „Wir führen unser Thier, und gehn  
 „Ein Weilchen beyde nebenher.“ —  
 Gesagt, gethan. — Doch waren sie  
 Noch nicht sehr weit: da saß am Weg  
 Ein Haufen Weiber, puzten sich,  
 Und ließen nichts, was stob und flog,  
 Vorbeziehen ohne Glossen. „Seht  
 „Doch an und zählt, rief Eine laut,  
 „Wie viel dort langer Ohren sind?  
 „Beym led'gen Thiere herzugehn,  
 „Und nicht zu brauchen, was man hat,  
 „Dazu bedarfs doch meiner Treu  
 „Nicht viel von menschlichem Verstand!“ —  
 Doch hörend, als ob hörten sie  
 Die strengen Richterinnen nicht,  
 Zog Vater, Sohn und Eselein  
 Die Straße weiter, und nicht lang  
 So hatten sie mit raschem Schritt  
 Das ganze Spruchkollegium

Weit hinter sich. —

„Hast du gehbet?

„Die hattens, traum, auch keinen Heel!“

So fragt den Sohn der Vater, und:

„Hört, lieber Vater, mir kommt auch

„Ein guter Einfall!“ fällt der Sohn

Treuherzig dießmal ihm in's Wort.

„Wie war's, wir setzten endlich noch

„Uns alle Beyde drauf? Dann hat

„Die Lasterung doch weder Euch,

„Noch mir was an!“ — „Wol aber doch

„Uns allen Beyden! Wirst ja sehn!“

Versezt der Alte, steigt hinauf,

Und vor ihm sezt der Dube sich.

So zogen nach der nahen Stadt

Die beyden Reuter wohlgemuth

Den Weg hinab. — Da kam des Wegs

Ein ernster Klostermann herauf.

Der legte, hundert Schritte weit,

Die Stirn in ihre Falten schon,

Und schickte sich zum Spruch: „Ey! ey!

„Was sagt der weise Salomo?

„Nuch seines Viehes selbst erbarmt

„Mitleidig der Gerechte sich.

„Bewegung ist gesund; zumal

„So einem jungen Bürschgen da!

„Nein! was zu viel ist, ist zu viel.“ —

Er sprach noch viel. Sie aber, schlau,

Begrüßten ihn und dankten schön

Für all' die gute Lehr. —

Zulezt,

Von seinen Augen weit schon weg,

Bez

Begann der Vater zu dem Sohn:

„Sagt ich dir's nicht? hast du genug

„Für guten Einfall gutes Lohns?

„Nun ist im ganzen vollen Ernst,

„Wenn wir das arme Thier nicht gar

„Zum Teufel jagen wollen, nur

„Ein Fall noch übrig.“ — „Noch ein Fall?“ —

„Das Thier hat uns getragen: wir

„Versuchen unser Heil einmal,

„Und tragens wieder!“ — Zweifelnd sah

Der Sohn auch selbst den Vater an:

Jedoch was halbs? Man läßt doch gern,

Die Tädler zu befriedigen,

Nichts unversucht! — So eben ging

Vor einem Holz ihr Weg vorbei.

Da banden sie behend ihr Thier

An einen Baum an, lasen sich

Zu einer Trage Knüppel auf

Und Reiser, und in kurzem war

Das Ding zu Stand', und nur die Kunst,

Den Esel drauf zu bringen; denn

Er selber, ward er drum befragt,

Er wollte lieber alles thun,

Als so gar wunderlich bequem

Sich's machen lassen, sträubte sich,

Und schlug von vorn und hinten aus.

Schon stand neugierig um sie her

Ein Haufe Volks, und wollte sehn,

Wohin das Ding gedieh. Auch selbst,

Verlorne aufzusuchen, war

Der Klosterbruder umgekehrt;

Der Kriegsknecht wollte noch einmal

Den Jahrmart sehn; der Weiberschwarm  
 Kam eben jetzt den Wandrern nach;  
 Auch langt' auf seinem Rückweg schon  
 Der erste Trupp hier wieder an,  
 und alle sahn dem Schauspiel zu. —  
 „Was soll aus dem Spektakel da  
 „Denn endlich werden?“ rief zuletzt  
 Ein Ungeduldiger vom Schwarm.  
 „Das gute Thier,“ antwortet ihm  
 Der Mann, „hat uns getragen: wir,  
 „Wir wollen es aus Dankbarkeit  
 „Nun wieder tragen!“ — Lobender,  
 Wo Harlekin das Volk ergötzt,  
 Erhebt sich kein Gelächter, als  
 Der ganze Haufen hier erhob. —  
 „Das konnten wir ja denken!“ rief  
 Sich Der und Die einander zu;  
 Und wohl erkannte sie mein Mann.  
 Da, endlich, überläuft ihn auch  
 Die Laus die Leber; und er setzt  
 Gar trotziglich den linken Arm  
 In seine Seite, hebt und ballt  
 Die rechte Hand, und sieht umher:  
 „Frau Splitterrichterrinnen und  
 „Herrn Splitterrichter, hört mich an!  
 „Mein Thier war mein Thier; ging euch nichts  
 „Im Leben an. Das ist schon Eins.  
 „Allein ihr wart auch ungerecht;  
 „Was ich auch that, ihr spottetet,  
 „Und wolltet's anders. Soll ich euch  
 „Die Tadeln zeigen? Endlich blieb  
 „Mir nichts, als dieß, noch übrig; und —

„Auch

„Auch das soll ich nicht thun! So spricht,  
 „Was thu ich oder mach ich denn,  
 „Daß ihr damit zufrieden seyd?“  
 Und eine Stille, daß man auch  
 Die Grasemück' im nahen Busch  
 Vernehmlich hörte, herrscht' umher.  
 „Wahrhaftig doch, der Mann hat Recht!  
 „Die Narren sind nicht Er, sind wir!“  
 Trat igt der Kriegesmann hervor  
 Und rief's. „Verzeiht mir, alter Freund,  
 „Daß ich euch wehe that!“ Er ging  
 Und reicht ihm brüderlich die Hand.  
 Die Andern schlichen sich indeß  
 Vom Schauplatz fort, der rechts, der links,  
 Und zogen, jeder seinen Weg.

„Viel hast du heut gelernt, mein Sohn!“  
 Begann, als sie allein sich sahn,  
 Der Vater nun zu seinem Sohn.  
 „Wer sich nach andrer Urtheil nur  
 „In seinem Handeln richten will,  
 „Und, was er thun soll, selbst nicht weiß,  
 „Ist übel dran! — Drum denke selbst,  
 „Was recht ist; was du recht erkennst,  
 „Das thu alsdann, und bleib dabei,  
 „Und laß von keinem Menschen nicht  
 „Dich irre machen, lieber Sohn!“

So, oder ungefähr doch so,  
 Zog aus der Wanderschaft des Tags  
 Der Vater Weisheit für den Sohn.  
 Und Vielen, Doktor Luthern selbst,  
 Gefiel die Mähr, und Jeder hat  
 Nach seiner Art sie forterzählt,

Und ich nach meiner. Nimm damit  
 Vorlieb, und lerne, wenn du willst!  
 Prüf' Alles, und was Prüfung dir  
 Als Bestes zeigt, behalte! Dann  
 Mag urtheln, wer und was er will:  
 Laß dich's nicht irren, lieber Freund!

---

 II.

### Wallfahrt nach dem Petersberge am Pfingstfest.

Die müden Füße in's Gras gestreckt saß ich in Eurer  
 Mitte, Ihr frohen Gefährten, an der ländlichen Gar-  
 tenthür. Vor uns lag die anmuthige Frühlingsferne.  
 Von allen Seiten her stiegen die Väter und Mütter,  
 Burschen und Dirnen, den zarten Mayblumenstrauß  
 in der Hand und das schwarze Liederbuch unterm Arme,  
 fittsam hinauf zur Höhe, um oben den Morgen zu  
 feyern, und sich an einer kräftigen Bergpredigt zu er-  
 bauen . . . . Wie du die hohe Seele des griechischen  
 Meisters in seinem Kunstwerke siehst, so erblickst du  
 auch auf dem Antlitze der lebendigen Natur Gottes  
 Geist; er ist wieder ausgegossen über sie, rings um  
 dich her: dieser Gedanke war's, der aus meinen Au-  
 gen leuchtete, als ich sie in die Weite hinrichtete, auf-  
 sprang, und mich von Euch schlich . . . . Langsam  
 klimmte ich zum geweyhten Gipfel voll Orgelöne und  
 Menschenstimmen hinan. Der Kirchhof war erreicht:  
 welche liebliche Bergluft wehte in den einfachen Auf-  
 schriften der Grabsteine! Nie hab' ich sie so gefun-  
 den.

den. Hier die Höltyſchen Verſe: Sie liebte Treu und Redlichkeit bis an ihr kühles Grab; dort: Der Mühlmeiſter ſetzte ſeinem ſechs-jährigen hoffnungsvollen Sohne dies Denkmal väterlicher Liebe; weiter hinauf: Alles Fleiſch iſt wie das Gras, und der Menſchen Herrlichkeit wie Graſesblumen; und in jener Ecke an dem geſchmücktern Maale: Wie du, Wandrer, auf meinem Grabe hinunter in die ſchöne Natur ſiehſt, ſo liegt nun auch vor mir die Ferne der Ewigkeit. . . . Beym Eintritte in die Kirche voll Blumen und blühender Menſchen hallte mir's laut entgegen: „Sieh deines Vaters Freundlichkeit!“ welcher Mayenvers!! Meinen Platz nahm ich an der Seite des Altars voll Todtenkronen, wozwiſchen ich, wie du es deinen Freunden auſtrugſt, deine Harfe, Hölty, zu ſehen währte; und des braven Pfarrers hingeworfene Gedanken über das, was heiliger Geiſt ſey und wirke, habt auch Ihr noch, Gefährten, be- horet. . . . Iſt nicht unſer ganzes Leben ein Pfad über Gräbern und unter Trümmern der Vergangens- heit? warum ſollten wir nicht, hier nun allein zurück- gelaffen, auf den Trümmern hingestreckt, von der ganzen umliegenden Landſchaft ermuntert, ein Lied der Freude anſtimmen können? . . . Blühende Gärten, lieblich zerſtreuete Haine, Ortschaften hinter Ortschaften, aber leider kein Strom. . . . Nicht wahr? unſ fehlte auf dem Wege durch das ſchattige Gehölz voll Nachtigallen, und die Gartenanlage bey Oſtrau, nichts zu einer idealischen Luſtreiſe, als ein italiäniſches Sängerpaa mit Guitarren? . . .

nach so mannichfachen Empfindungen und Stimmungen endlich nur der Eindruck von jener einsamen Uene im dunkeln Dickicht bey Ostrau fest in mir; und vor meiner Seele stand nur die Welt der Verbannung umwunden mit der Blüthe, als ich allein am Abhange saß, und der Urzeuge alles Wechsels, der mit ewig gleicher Ruhe auf Glück und Elend, Grab und Brautgemach niederschaut, da sein zweyter Blick immer das Gegentheil von dem antrifft, was sein erster fand, der Mond, hervortrat, und zuerst auf das herrliche Gebirge voll so bedeutender Embleme hinsah.

Hingelagert, o Berg, auf der Ebene, sammelst du  
nährend,

Wie um den Waterschooß, rings um den felsigen Fuß  
Deine zufriedene ländliche Schaar vollblühender Kinder;  
Ach, und an's kühle Herz drückend die Todten,  
betraurst

Du ruinengekrönt die Vergänglichkeit. Heil, wer im  
Anhauch

Der ätherischen Luft, welche gereinigt und leicht  
Dir das grüne bethaute Gelock ambrossisch umwehet,  
Lebend am Busen dir liegt! sterbend im Schooße  
dir ruht!

J\*\*a.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich die  
Erziehungscommission im Erwerbshause.

Milde

---

 Milde Beyträge.

Ben einem frohen Hochzeitmahle wurde außer der gewöhnlichen Collecte für die Armen ein Actienzchein (5 Thlr.) zum Besten der Armen zurückgegeben und durch den Herrn Prof. Güte überschickt.

---

## 2.

---

 Unglücksfall.
 

---

Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu!!

Ein Sprüchwort, welches auch in unserm Halle oft anwendbar ist. Ein Verunglückter, der in dem heutigen Wochenblatte aufgeführt ist, giebt mir Veranlassung zu dieser Bemerkung, die, wie mich dünkt, in ein patriotisches Wochenblatt recht eigentlich gehört. Ein Mühlbursche in der Steinmühle, Namens Liebers, der ein sehr thätiger Mensch gewesen seyn soll, ist auf eine schauderhafte Art ums Leben gekommen. Das Ramm-Kad hatte ihn in seinen Ueberrock gefaßt, ihn herabgezogen, und die Brust und den Schedel zermalmt. Da er einen sehr starken Knochenbau, und das Kad unten wenig Raum hatte, so stand das ganze Mühlen-Käderwerk durch Einklemmung seines Körpers plöglich stille. Vor einiger Zeit würde auf der nehmlichen Stelle ein Mühlbursche gewiß ein gleiches Schicksal gehabt haben, wenn sich nicht, zu seinem Glück, sein Rockschöß losgerissen hätte. Schon damals hätte man an diesem Ort Vorkehrungen treffen sollen;

sollen; aber erst jetzt hat man einen Vorschlag davor gemacht. Die Hauptursache nun, warum ich die Nachricht von diesem Unglücksfall den Herrn Herausgebern des patriot. Wochenblatts zum Einrücken in dasselbe mitgetheilt habe, ist: die Einwohner von Halle auf eine eben so gefährliche Stelle in unserer Neumühle aufmerksam zu machen. Wenn man in diese Mühle von der Wasserseite durch die kleine Pforte hineinkömmt, und nur einige Schritte zu weit gerade aus geht, welches bey der schwachen Beleuchtung der Mühle sehr bald versehen ist; so wird man vom Rade ergriffen, und ein schrecklicher Tod ist unvermeidlich. Einige Lattenstücke würden zwar dieses verhindern; aber noch immer steht dieser gefährliche Ort offen. Sollte nicht ein Menschenleben ein Paar Groschen werth seyn? — R.

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛc.  
May. Juny. 1804.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 31. May dem Maurergesellen Sattler ein S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 7. Jun. dem Möbleur Kefner eine F., Johanne Amalie Caroline. — Dem Fleischermeister Göze ein S., Carl Albert Gustav. — Ein unehel. Sohn.

Ulrichsparochie: Den 5. Jun. dem Schneidergesellen Völcker ein S., Johann Christian. — Den 8. dem Böttcherinstr. Lippert eine F., Marie Rosine.  
Moritz:

Moritzparochie: Den 11. April dem Salzlädermeister Hesse eine T., Johanne Dorothee. — Den 28. May dem Schneidergesellen Worm ein Sohn, Ferdinand Louis. — Den 2. Jun. dem Salzwirkermeister Lehmann eine T., Marie Dorothee.

Domkirche: Den 7. Jun. dem Kunstnecht Fliegel ein S., Christian August Gottfried.

Neumarkt: Den 6. Jun. dem Tuchmachermeister Reichenbach eine T., Joh. Marie Sophie.

### b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 10. Jun. der Seilermeister Mand aus Merseburg mit D. E. Spielbergin.

Glauchau: Den 10. Jun. der Böttchergeselle Tag mit M. C. Kosbachin.

### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Jun. der Peruquier Spazier, alt 44 J. 3 W. Auszehrung. — Den 8. des Kaufmann Winzer Wittwe, alt 53 J. 6 W. Entzündungsfieber. — Der Gemeinheitsbote Schmidt, alt 70 J. 3 W. Auszehrung. — Ein unehel. Sohn, alt 1 T. Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 3. Jun. der Schuhmachermeister Weinreich, alt 83 J. 2 W. 2 W. Entkräftung. — Den 9. des Brauknechts Zwickel Sohn, Heinrich Samuel, alt 8 W. Jammer. — Den 10. des Handarbeiters Karsch Ehefrau, alt 64 J. 2 W. 8 T. Brustkrankheit.

Krankenhaus: Den 8. Jun. der Wachtnecht Stroisch, alt 20 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 3. Jun. A. C. Curtzin geb. Götzin, alt 80 J. 2 W. 3 W. Steckfluß. — Den 7. der Mühlibursche Liebers aus Franckenau in Sachsen, alt 38 J. Verunglückt.

Glauchau:

Glauchau: Den 4. Jun. des Cantor Max C., Julius August, alt 10 W. 12 E. Zahnen.

---

### Angekommene Fremde in Halle.

---

Den 3. Jun. Deconom Schatrack a. Frankfurt a. d. O.; log. i. Cronprinz.

Den 4. Jun. Accise-Inspect. Lilcke u. v. Kreis aus Torgau; Graf von Schulenburg von Gatterstedt; Amtsverwalter Ronde a. Rammelburg; Hauptm. v. Köder a. Gotha; log. i. gold. Löwen.

Den 5. Jun. Pastor Theune a. Salze; log. beyrn Kaufmann Theune.

Den 6. Jun. Director v. Görne a. Eßthen; Inspector Mösch, Burgemeister Kegel u. Candidat Hoffmann a. Gerbstädt; log. i. gold. Ringe. — Oberamtmann Hädicke a. Körbicke; Oberamtmann Wahnschaffe a. Bründel; Amtsverw. Schier a. Magdeburg; Amtm. Paldamus a. Schochwitz; Kaufm. Delgo a. Rheims; Frau v. Schierstedt a. Erfurt; log. i. gold. Löwen.

Den 7. Jun. Doctor Klaproth a. Berlin; Justiz-Actuar. Wiese u. v. Fröblich a. Mathenau; log. i. gold. Ringe. — Gelehrte Händel u. Neumann a. Lpz.; log. i. gold. Hirsch v. d. Galgthore. — v. Biedersee u. Prediger Kasper a. Leipzig; Deconom Ohme a. Morthausen; Kaufmann Grällo a. Hamburg; log. i. g. L.

Den 9. Jun. Lieutenant v. Wyscherky a. Burg; log. beyrn Lieutenant v. Nabel. — Major v. Both in Mecklenburg. Diensten; Magister Höffer a. Wittenberg; log. i. gold. Löwen. — Herzog v. Ahrenberg; log. i. Cronprinz.

---

Bekannt:

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

In einer großen Stadt wird von einer Herrschaft je eher je lieber eine gute Köchin von mittlern Jahren verlangt. Sie muß mit Erfahrung ihrer Kochkunst, nebst allem, was dazu gehört, Arbeitsamkeit, Stille, und besonders Treue verbinden, und durch gütliche Attestate von ihren vorigen Herrschaften, oder andern glaubhaften Personen, sich darüber legitimiren können. Sie hat, wenn sie ihre Pflichten erfüllt, die beste Behandlung und ansehnlichen Gehalt zu erwarten. Nähere Nachricht giebt der Antiquar *Wette*.

Es sollen auf den 18ten Juny d. J. Nachmittags von 2 Uhr an und folgende Tage, Perlen, goldene und silberne Ketten, Ringe, Schnallen, Uhren, Spizen, Zinn, Kupfer, Messing, verschiedene weibliche Sachen und Haus-Geräthe, bey Unterzeichnetem, gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courr. öffentlich verauktionirt werden.

*Kraft, Kaufmann auf dem Strohshof.*

Es sollen den 20sten Juny Nachmittag um 2 Uhr verschiedene der Kirche zu St. Moritz gehörige, und für dieselbe unbrauchbare Sachen, als: feine Hemden, Samt, Bilder, Gemälde und verschiedene andere Sachen, in des Auktionator *Kaden* Behausung auf der Schmeerstraße, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Es ist das Haus am Kaulenberg No. 42, worinnen 7 Stuben, 6 Kammern, 3 Küchen und eine Schmiede-Esse befindlich, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich bey der Frau *Zimmermann* in selbigem Hause melden.

Recht gute starke Lehm-Steine vom vorigen Jahre sind zu verkaufen und zu erfragen im Ober-Glauchschen Thor bey  
*Blum.*

Bey dem Buchhändler *C. A. Kammel* wird das Verzeichniß der in der letzten Leipziger Oster-Messe neu erschienenen Bücher unentgeltlich ausgegeben.

Potpourri und Waschpulver,  
in Commission bey dem Kaufmann Chr. Fr. Voigt  
auf der Galtstraße.

Den Englischen Potpourri, der seines vorzüglich angenehmen Geruchs wegen bey dem Räuchern in Zimmern nicht nur hier, sondern in vielen Städten Deutschlands schon bekannt genug ist, empfehle ich blos nur hiermit zum Sommer als eines der besten Mittel gegen Motten und Insecten in Wäsche und Kleider zu streuen; 1 Glas kostet 6 Gr. Preuß. Court. — Doctor J. Schmidt's aus London Waschpulver ist auch schon seiner vorzüglichen Eigenschaften halber bekannt genug; daher ich solches blos nur hiermit aufs neue empfehle, und in Erinnerung bringen will. Um den Raum zu sparen, erkläre ich mich hier nicht weitläufig darüber, Gebrauchszettel besagen das Ausführliche. 1 Glas kostet in Preuß. Courant 16 Gr.; auch sind noch einige zu 10 Gr. zu haben, welche ich aber künftig nicht mehr erhalte.

Bunte Papiere. Es sind wieder verschiedene neue Sorten Cattun- und marmorirte Grafen-Papiere angekommen, so wie auch von Venetianisch, Franz., roth, blau und grau Marmor, Türkisch, egal färbig geglättete und ungeglättete Papiere immer zu haben sind. Nicht schön dunkelgrüne Erde habe ebenfalls erhalten, nebst ganz feiner Kerkagah, Baumwolle.  
Kaufmann Chr. Fr. Voigt auf der Galtstraße.

Unterzeichneter bittet, an Niemanden, wer es auch sey, auf seinem Namen Geld oder Geldeswerth ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen.

Der Commerzien-Rath Garrigues.

Gute trockne Kohlen-Steine, das Hundert zu 6 Gr., sind zu verkaufen in Schlertau bey Pohlen jun.

Diese Woche wird der 18 Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey dem Kunsthändler Dreyßig.